

Ein Luxusschiff im Schokoladenmeer

Das große schöne Luxusschiff Bremen kreuzte seit einer Woche im Schokoladenmeer. Durch einen Navigationsfehler kam das Schiff auf dieses Meer. Doch eine rettende Küste war gar nicht fern – die Küste von Schlaraffenland.

Auf dem Schiff waren viele Menschen und sehr viele Kinder. Aber ganz unten im Bauch des Schiffes war der Zwerg Zimpelmoser. Er hatte es nicht leicht, denn er durfte sich nicht sehen lassen. Kein Mensch durfte ihn sehen. Auf ihm lag ein schrecklicher Fluch. Ein Zauberer hatte ihm die Sprache genommen, weil er sich einmal geweigert hatte für den Zauberer etwas zu erledigen. Zimpelmoser konnte zwar auch zaubern, aber der Zauber der auf ihm lag war zu stark als das er ihn hätte rückgängig machen konnte. Und so schlich er sich öfter heimlich nachts an Deck und schaute den Kindern zu, wie sie mit ihren Stofftieren spielten.

Zimpelmoser hatte eine besondere Begabung. Er konnte mit den Stofftieren Gedanken austauschen und wenn er wollte konnte er sogar die Stofftiere in richtige Tiere verwandeln. Als er eines Nachts die Kinder mit ihren Stofftieren so beobachtete, da kam ihm die rettende Idee, wie er es anstellen könnte, um von dem Zauber befreit zu werden. Ganz tief unten im Schiff hatte er vor einiger Zeit ein Buch gefunden. Dort war genau beschrieben, wie er von seinem Zauber befreit werden könnte. Folgendes stand in diesem Buch.-

Er brauchte ein Kind und mit diesem musste er an Land vom Schlaraffenland gehen. Dann musste dieses Kind mit einem Würfel eine sechs werfen. Dann wäre Zimpelmoser befreit und könnte wieder sprechen. Aber Erwachsene dürften nicht dabei sein.

Da kam ihm der Zufall gerade recht, dass das Schiff in der Nähe vom Schlaraffenland kreuzte. Er fasste den Entschluss, alle Kinder mit in sein Schlaraffenland

zu nehmen. Er würde die Stofftiere in richtige Tiere verwandeln, und diese sollten die Erwachsenen davon abhalten mit von Bord zu gehen. Damit die Kinder aber nicht erschrecken, wenn plötzlich statt dem Plüschtiger ein richtiger Tiger vor ihnen stand, sprach er mit den Stofftieren über seine Gedanken und teilte ihnen mit, dass sie die Kinder davon erzählen sollten. So war der Plan.

Der Zauberer aber ließ Zimpelmoser nie aus den Augen. Er hielt sich mit seinem Zauberspiegel immer auf dem Laufenden. Er musste ja wissen was Zimpelmoser tat. Doch diesmal sah er mit Schrecken, dass Zimpelmoser einen Weg gefunden hatte sich von seinem Zauber zu befreien. Der Zwerg wollte doch tatsächlich mit den Kindern an Land, ja nicht auf irgendeines, sondern auf Schlaffenland gehen. Wie konnte das nur passieren, dass der Zwerg wusste, wie man es anstellt von dem Fluch befreit zu werden? Das musste er natürlich verhindern.

Er fing an eine Bannmeile zu ziehen, also einen großen unsichtbaren Kreis, den kein Mensch und auch kein Zwerg überschreiten konnte. Sollte es ein Kind dennoch versuchen, dann kam ein fürchterlicher Blitz herunter und macht das Kind krank. Er wusste, dass kranken Kinder nicht an Land durften. Als er noch fleißig dabei war, eine Bannmeile nach der anderen zu ziehen, bekam er plötzlich in seinem Spiegel die Nachricht, dass Zimpelmoser sofort mit ihm in Kontakt kommen wollte. Denn mit dem Zauberspiegel vom Zauberer und der Zauberkugel von Zimpelmoser. konnten sie sich auch schreiben. Mit Schrecken hatte Zimpelmoser in seiner Zauberkugel gesehen, dass der schreckliche Zauberer die Kinder auf dem Schiff festhalten wollte.

„Was willst du?“ Schrieb der Zauberer zurück. „ Ich mach dir einen Vorschlag.“ Schrieb Zimpelmoser. „ Lass uns ein Wettbewerb machen. Derjenige der ge-

winnt, bekommt die Zauberkräfte von dem anderen und der Verlierer muss für immer verschwinden.“ Da der Zauberer für sein Leben gern wettete war er doch neugierig, was ihm der Zwerg wohl vorschlagen würde.

„Was soll denn das für ein Wettbewerb sein?“ fragte der Zauberer zurück.
„Derjenige der die meisten Freunde zusammenbringt, hat gewonnen.“

Nichts leichter als das, dachte da der Zauberer. Er hatte ja viele Hexen und Zauberer und Ratten als Freunde und diese könnten sich ja auch noch klonen. Da kann Zimpelmoser garantiert nicht mithalten.

Also willigte der Zauberer ein und sie legten eine Stunde fest. In dieser Stunde mussten sich die Freunde versammelt haben. Schnell verwandelte Zimpelmoser den Pool in einen Schokoladenpool. Dort sollten sich die Freunde von Zimpelmoser treffen und die Freunde vom Zauberer im Fitnesscenter. Und dann ging es los. Die Stofftiere der Kinder fingen sofort an die Kinder in den Schokoladenpool zu schicken. Warnten die Kinder aber, von der Schokolade zu naschen, dann würde alles schief gehen. Die Kinder waren Feuer und Flamme und wollten natürlich dem Zwerg helfen. Und so lief ein Kind nach dem anderen zu dem Pool. Es waren bereits 98 Kinder im Pool. Nur noch drei Sekunden, die Zeit wurde knapp. Im Fitnesscenter beim Zauberer waren es auch 98. Schnell verdoppelte sich noch eine Hexe und nun waren sie um 1 Person mehr. Doch da, da kamen in der letzten Sekunde die Geschwister Petra u. Paul ange-
rannt. Warfen sich in den Pool und die Stunde war vorüber. Der Zwerg Zimpelmoser hatte gewonnen. Der Zauberer fluchte und schimpfte, aber es blieb ihm nichts anderes übrig als Zimpelmoser seine Zauberkräfte zu übertragen und mit einem großen Knall verschwanden alle Zauberer, Hexen und Ratten.

Doch Zimpelmoser konnte sich immer noch nicht ausruhen. Er schickte die Schokoladenkinder zum Kapitän um ihn zu bitten an Land zu fahren und dort zu ankern. Damit er dies auch tat, durfte er soviel Schokolade von den Kindern naschen wie er wollte. Er konnte gar nicht genug von der Schokolade bekommen. Damit aber die Erwachsenen nicht mit ausstiegen, machte der Kapitän noch eine Durchsage.

„Ich bitte alle Erwachsenen in den Aufenthaltsraum. Es ist dringend.“ In der Zwischenzeit hatte Zimpelmoser alle Stofftiere in richtige Tiere verwandelt. Und diese schlichen sich nun in den Aufenthaltsraum wo bereits alle Erwachsene versammelt waren. Sie kreisten die Erwachsenen ein und ließen niemanden hinaus.

Das Schiff legte an Land von Schlaraffenland an. Nur das nicht der Kapitän anlegte, sondern sein Vertreter. Denn der Kapitän konnte sich kaum noch bewegen. Er hatte soviel Schokolade gegessen, dass er das Schiff nicht mehr steuern konnte.

Nun sprangen Zimpelmoser und alle Kinder an Land. Eines der Kinder hatte den Würfel in der Hand schmiss den Würfel im hohen Bogen in den Sand ... und ... eine sechs! Gleich mit dem ersten Wurf! Ja wenn das nichts Gutes zu bedeuten hatte. Zimpelmoser konnte wieder sprechen. Er fing sofort an, laut zu reden und zu singen. Alle Kinder fielen mit ein. War das eine Freude.

Dann war das Schlaraffenland für die Kinder freigegeben. Da gab es Bäume die hingen voll mit Musikinstrumenten aus Schokolade, ein Klavier aus Schokolade und Marzipan, es gab Sträucher aus Gummibärchen und vieles, vieles mehr.

Die Kinder und Zimpelmoser feierten und verschlangen Schokolade und spielten auf den Schokoladeninstrumenten. Die Noten waren aus Gummibärchen und die Notenblätter aus Plätzchen. Es war eine Freude. Sie durften soviel essen bis sie nicht mehr konnten.

Und als alle kurz vorm Platzen waren gingen sie doch lieber wieder an Bord um die Erwachsenen von ihren Tieren zu befreien. Und alle fuhren glücklich und zufrieden nach Hause. Es hatte im Übrigen niemand mehr geschafft mit einem Schiff das Schlaraffenland zu sichten oder dort im Schokoladenmeer vor Anker zu gehen, das war wohl nur durch den wundersamen Navigationsfehler möglich gewesen. Vom Schlaraffenland und das es dieses wirklich gibt, davon können nur die Kinder erzählen, die damals dabei gewesen waren.

Geschichtenwerkstatt am 13. u. 27.01.2009 in der
Stadtbücherei Wolfratshausen
mit den Kindern: Philipp, Jonas, Tamira, Lennard, Leonie, Neele, Miriam, Christoph Franziska, Elisabeth, Christina, Alexander und der Erzählerin

Hedi Reinmann